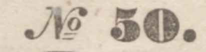
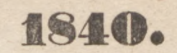
№ 50.   1840.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 28. Februar.

Inland.

Berlin den 26. Februar. Der Friedensrichter Wilhelm August Remy ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Wadern, im Landgerichts-Bezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wadern, ernannt worden.

Ausland.

Rußland.

Von der Russischen Gränze den 11. Febr. Die Abreise des Großfürsten Thronfolgers von St. Petersburg soll für Ende März festgesetzt seyn. Sie dürfte aber auch einige Wochen früher oder später stattfinden, je nach der Witterung. Se. Kaiserl. Hoheit wird, wie man vernimmt, seinen Weg über Warschau nehmen, mehrere Tage in Berlin verweilen und sich alsdann über Weimar nach Darmstadt begeben. Hier, glaubt man, dürfte der Großfürst Ende Aprils oder Anfangs Mai eintreffen und von dort aus Ausflüge an die benachbarten Deutschen Höfe machen, mit dem Eintritt der Badesaison aber Bad Ems besuchen. Es ist wahrscheinlich, daß sich die Kaiserin ebenfalls nach diesem Kurorte begeben wird. Für den Fall dürften die beiden jungen Großfürstinnen Ihre Majestät begleiten. Auch ist noch von einer Reise nach Italien die Rede, die, nach dem Gebrauche der Emser Heilquellen, die Kaiserin antreten dürfte. — Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß der Kaiser sich in diesem Sommer aus Rußland entfernen werde. Wohl aber glaubt man, Se. Majestät werde, vielleicht bald nach der Abreise der Kaiserin, einen Ausflug nach Moskau, in Begleitung des Herzogs von Leuchtenberg, machen, vielleicht auch von dort aus nach Odessa gehen, in dessen Umgegend Truppenbesichtigungen statthaben würden. Doch hängt dies Alles noch, mehr oder weniger, von den politischen Verhältnissen ab.

Die letzten Nachrichten vom Expeditions-Corps gegen Chiwa sagen, daß die Truppen auf dem Marsche durch die Wüste durch die Kälte viel gelitten haben; doch hofft man in St. Petersburg, daß die nächsten Berichte schon aus der Hauptstadt Chiwa selbst datirt seyn werden. Die Rückkehr der Englischen Truppen nach Bukhara, nachdem sie auf dem Marsche nach Kabul schon eine ziemliche Strecke zurückgelegt hatten, wird in obigen Berichten blos der Absicht, die Russischen Operationen zu beobachten, zugeschrieben.

Frankreich.

Paris den 20. Februar. Der Andrang zu der heutigen Deputirtenkammer-Sitzung, in welcher die Dotations-Frage verhandelt wurde, war bedeutend. Trotz der Kälte standen Einige von 6 Uhr Morgens, bis Mittags, wo die Sitzung eröffnet wurde, vor den Pforten. Eintritts-Karten wurden zu 10 bis 15 Fr. verkauft. Bei Eröffnung der Sitzung war der ganze Saal gedrängt angefüllt mit Deputirten sowohl als mit Zuschauern. In der Umgegend der Deputirten-Kammer bildeten sich immer neue zahlreiche Gruppen, welche auf das Resultat der Abstimmung über den Dotations-Entwurf warteten, da sich im Publikum das Gerücht verbreitet hatte, daß sämmtliche Oppositions-Deputirte auf das Wort verzichten und ihre Argumente nur geltend machen würden, wenn die

Kammer beschließen sollte, zur Erörterung der einzelnen Artikel überzugehen. Dies Gerücht war vollkommen gegründet. — Nachdem die Herren Allart, Chapuis de la Montlaville, Thiard u. s. w. Bittschriften gegen den Dotations-Entwurf vorgelegt hatten, ertheilte der Präsident dem zuerst eingeschriebenen Redner, Herrn Marchall, das Wort. Herr Marchall, von seinem Platze aus: „Ich verzichte auf das Wort, behalte mir aber vor, dasselbe bei Erörterung des ersten Artikels zu verlangen.“ — Der Präsident: „Herr Desmousseaux v. Givré hat das Wort“ — Hr. Desmousseaux von Givré: „Ich will an der allgemeinen Erörterung keinen Antheil nehmen und verzichte auf das Wort.“ — Der Präsident berief hierauf nacheinander die HH. Martin (aus Straßburg), Delespaul, General Thiard und Taschereau auf die Rednerbühne. Sie verzichteten gleichfalls auf das Wort. — Der Präsident: „Ich werde jetzt die Kammer befragen, ob sie zu der Erörterung der einzelnen Artikel übergehen will. Sie kennt die Folgen ihres Votums. Wenn sie beschließt, daß die einzelnen Artikel nicht erörtert werden sollen, so implizirt diese Entscheidung die Verwerfung des ganzen Gesetzentwurfes.“ — Hr. Taschereau erhebt sich von seinem Platze und überreicht dem Präsidenten ein Papier. — Der Präsident: „Zwanzig Mitglieder verlangen die geheime Abstimmung.“ — Dem Reglement gemäß mußte hierauf zum geheimen Scrutinium geschritten werden. Während dieser Operation herrschte die größte Aufregung in der Kammer. Nach $\frac{3}{4}$ Stunden proklamirte der Präsident folgendes Resultat:

Zahl der Stimmenden . . . 426 (Sensation).
Absolute Majorität 214
Für den Entwurf 200
Gegen denselben . . . . . 226.

Kaum hatte der Präsident diesen Sieg der Opposition verkündet, so brach auf der linken Seite und auf den öffentlichen Tribünen der lebhafteste Beifall aus. Die Minister schienen überrascht und bestürzt, und die Versammlung trennte sich in tumultuarischer Bewegung.

Die gänzliche Verwerfung des Dotations-Entwurfes muß als eine empfindliche Niederlage für die Dynastie und für das Ministerium betrachtet werden, und ihre nächste Folge dürfte die Auflösung des jetzigen Kabinets sein. Man wollte bei Abgang der Post wissen, daß die Minister, gleich nach der Abstimmung, laut erklärt hätten, daß sie sich stehenden Fußes zum Könige begeben würden, um ihre Entlassung einzureichen.

Es heißt heute, daß der Herzog von Montebello an die Stelle des Herrn von Latour-Maubourg zum Botschafter in Rom ernannt worden, und daß Herr von Latour-Maubourg an die Stelle des Herrn v. Montebello nach Neapel gehen werde.

Das Gerücht ist verbreitet, nach Toulon seien Befehle erlassen, das Reservegeschwader solle sich bereit halten, auf das erste Signal in See zu stechen. Man scheint jeden Augenblick auf den Wiederbeginn der Feindseligkeiten und den Marsch Mehmed Ali's nach Konstantinopel bereit zu sein.

Die Differenzen zwischen dem Präsidenten des Conseils und dem Russischen Geschäftsträger scheinen beendet; Graf Medem ist am 17. d. von dem König empfangen worden.

Belgien.

Brüssel den 18. Febr. Die Regierung wird binnen kurzem einen Dampfschifffahrts-Dienst zwischen Antwerpen und New-York errichten. Die Dampfschifffahrt von Liverpool wird dadurch ihr Monopol verlieren und der Nutzen für Belgien wie für Deutschland gleich groß seyn.

Der Baron v. Bussières, Französischer Geschäftsträger beim Sächsischen Hofe, der von Seiten des Königs der Franzosen nach Brüssel gesandt worden war, um offiziell um die Hand der Prinzessin Victoria von Koburg für den Herzog von Nemours anzuhalten und die Bestimmungen des Kontrakts festzustellen, wird morgen, nachdem er den Gegenstand seiner Mission erfüllt hat, nach Paris zurück reisen. — Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg und die Prinzessin Victoria werden noch einige Zeit zu Brüssel bleiben.

Vom 5. Mai 1835 bis 31. December 1839, also innerhalb eines Zeitraums von $4\frac{1}{2}$ Jahren, wurden auf den Belgischen Eisenbahnen 6,868,057 Reisende transportirt. Die Total-Einnahme betrug 9,858,771 Fr. Die Bewegung in den verschiedenen Jahren war folgende:

	Reisende.	Einnahme.		
1835	421,439	268,997	Fr.	50 C.
1836	871,307	825,132	"	85 "
1837	1,384,577	1,416,982	"	94 "
1838	2,238,303	3,097,833	"	40 "
1839	1,952,431	4,249,825	"	4 "
Reisende	6,868,057	9,858,771	Fr.	73 C.

Brüssel lieferte hierzu den fünften Theil der Reisenden und das Viertheil der Einnahme. Im Jahre 1839 war der Tarif für den Personen-Transport etwas erhöht worden, weshalb auch die Einnahme mehr betrug, als ihm Jahre 1838, obwohl nicht so viele Reisende in Bewegung waren, als in dem letztgedachten Jahre, in welchem das große Jubiläum in Mecheln sehr viele Belgier dorthin gezogen hatte.

Die feierliche Werbung um die Hand der Prinzessin Victoria für den Herzog von Nemours hat, wie es heißt, schon vorgestern durch den Baron von Bussières stattgefunden.

Man spricht von der nahen Abreise der Belgischen Commission nach Utrecht, um die Liquidation der Reklamationen zwischen Holland und Belgien zu beendigen.

Im Journal d'Anvers liest man: In dem Augenblick, wo Jeder an einen Krieg im Orient glaubt, glauben wir unsern Lesern wiederholen zu müssen, daß es ungeachtet der Rüstungen Mehemed Ali's, ungeachtet jener Englands und Frankreichs, ungeachtet alles dessen, was die Zeitungen sagen, keinen Krieg im Orient geben wird, weil die Mächte, alle Mächte sich nur versöhnender Mittel bedienen wollen; man will durchaus nicht die Gewalt der Waffen anwenden, um Mehemed Ali zu einem Vergleich zu bringen. Der Krieg, und vorzüglich ein langer Krieg, würde den Verbindungen, welche England mit Ostindien unterhält, den größten Nachtheil bringen, und das Cabinet von London ist zu hellsehend, um nicht diese Wahrheit zu begreifen.

Türkei.

Konstantinopel den 2. Febr. (Französische Blätter.) Es wird hier eifrig an der Herstellung einer neuen Flotte gearbeitet und bereits sind 4 Linienschiffe von 90 Kanonen, 4 Fregatten von 44 Kanonen, 3 Korvetten und 5 Briggs ausgerüstet. In Sinope werden ein Linienschiff von 90 Kanonen und eine Fregatte von 64 Kanonen und in Smyrna ein Linienschiff von 110 Kanonen und eine Fregatte von 50 Kanonen gebaut. Die Pforte, wird daher noch im Laufe dieses Jahres eine Flotte von 21 Kriegsschiffen haben.

In Bezug auf den vom Französischen Botschafter ausgesprochenen Wunsch, daß der Sultan einen Hatti-Scheriff gegen den von Abdel-Kader angekündigten „heiligen Krieg“ erlassen möge, hat Herr von Pontois bisher noch immer keine befriedigende Antwort erhalten.

Aegypten.

Alexandrien den 28. Jan. (A. Z.) Der Vice-König hat eine neue Konferenz mit dem Englischen General-Konsul gehabt. Dieser suchte durch Vorstellungen den alten Mehmed zur Nachgiebigkeit zu stimmen, und obwohl er hierin von den Agenten Rußlands, Oesterreichs und Preußens mit großer Energie unterstützt wird, so scheint der Vice-König doch die gemachten Vorstellungen nicht zu achten und kein Gewicht auf Drohungen zu legen, die nach seiner Meinung nie in Erfüllung gehen können. Die Kriegsrüstungen haben bereits einen Umfang genommen, daß Niemand hier über die Geldquellen, die sich ihm in letzter Zeit geöffnet haben, in Zweifel ist. Ein ungeheures Material ist nach S. Jean d'Acre und nach dem Taurus von hier abgegangen, und Viele glauben wirklich, daß es Mehemed Ali diesmal Ernst sey, kein Haar breit nachzugeben. Auch waren die an die Konsuln gerichteten Erklärungen des Pascha's wirklich der Art, daß man versucht seyn könnte, jener Meinung beizupflichten. Diese Erklärungen sind nun folgende: Er lege keinen Werth mehr auf die Verleihung der Erblichkeitsrechte, sey es auf Aegypten allein oder auf andere Länder zugleich. Er werde behalten, was er besitze und auch keine Handbreit des occupirten Territoriums mehr räumen. Sollten die Engländer es sich einfallen lassen, Gewaltmaßregeln gegen ihn anzuwenden, so werde er diese Insulaner bis zu ihren Inseln zurückzutreiben wissen (!!). Napoleon sey der größte Beweis, wie wenig die Europäer gegen Aegypten vermögen, wie die Resultate, wenn deren errungen werden sollten, nur von geringer Dauer seyn könnten, und doch seyen die Franzosen die einzige Nation, vor der er, der Vice-König, in dieser Hinsicht Respekt habe. Er begreife überhaupt nicht, was die Aegyptische Angelegenheit die Europäer interessiren könne! Nur in Konstantinopel glaube man einigermaßen ihren Versicherungen, weil man dort verblendet sey, und nicht sehe, daß sie nur ihren eigenen und nicht den Vortheil des Osmanischen Reichs im Auge haben. Wie kann sich die Pforte einbilden, daß Europa aus Zärtlichkeit sich ihrer Angelegenheiten annehme? Der Padischah möge seinen Blick auf die Moldau, Wallachei und Serbien richten, er möge die Verhältnisse in Griechenland gehörig beherzigen, und er werde sich überzeugen, daß nimmermehr Christen und Moslims friedlich neben einander gehen können. Nur eine Zerstückelung des Reichs bezwecken die christlichen Mächte; hinsichtlich der Vertheilung der Beute seyen sie unter sich noch nicht einig. Sollten sie einmal diesen Punkt aufs Reine gebracht haben, so werde man sich überzeugen, daß die letzte Stunde des Islams geschlagen habe. Er allein, Mehmed, sey die letzte Stütze des Reichs; dies werde er zu beweisen wissen, sobald er, aufgefordert von seinem Herrn, in der Hauptstadt der Osmanen Gelegenheit habe, die einzigen Mittel in Ausführung zu bringen, die das Reich vom gänzlichen Untergang noch retten können. Der gegenwärtige Zustand sey ihm bereits unerträglich und er wolle selbst im Frühjahr versuchen, die Orientalischen Wirren zu lösen, damit die Europäer nicht mehr darüber die Köpfe sich zu zerbrechen brauchten. In ähnlichem Sinne soll der Vicekönig zu Kiamil Pascha gesprochen und ihm besonders anempfohlen haben, die Minister Sr. Hoheit des Sultans auf die eigennützigen Pläne der Mächte aufmerksam zu machen, ihnen darüber die Augen zu öffnen.

Gestern hatten wir wieder vier Pestfälle, zwei an Bord der Kriegsschiffe und zwei am Lande in den Hütten der Araber; sie ist bösartigrr Natur dieses Jahr, noch ist kein Angesteckter davon gekommen; dies ist ein schlimmes Zeichen.

Griechenland.

Der in Malta erscheinende Mediterraneo enthält ein Schreiben aus Athen vom 29. Januar,

worin gemeldet wird, daß der König dem Britischen Geschäftsträger, Sir Edmund Lyons, eine Audienz ertheilt und ihm eröffnet habe, daß es sein persönlicher Wunsch sey, die freundschaftlichen Verbindungen mit England ganz auf den alten Fuß wiederhergestellt zu sehen.

Vermischte Nachrichten.

Mainz den 20. Februar. (Mainzer Ztg.) Heute Morgen vor 8 Uhr fuhren bei heftigem Nordost-Winde und strenger Kälte zwei des Fahrens unkundige Mühlburschen vom Ufer nach den Rheinmühlen hinüber. Als sie beinahe an der ersten Mühle angelangt waren, gleitete der eine, welcher an dem Mühlenschiff einhaken wollte, aus, und stürzte in den reißenden Strom. Sein unentschlossener Gefährte, welcher alle Geistesgegenwart verloren hatte, blieb gaffend an der Streiche stehen, und machte keinerlei Anstalten, den mit den Wellen Ringenden zu retten. Da springt aus der ersten Mühle ein 20jähriger junger Mann — sein Name ist Werner — rasch und entschlossen in den schon etwa 12 bis 15 Fuß abgetriebenen Nachen, ergreift den im Wasser schwimmenden Haken, zieht unter großen Anstrengungen denselben heraus, und an demselben seinen — Bruder!

Man schreibt aus Dresden vom 19. Februar: „Es wurde schon vorlängst gemeldet, daß sich ein Javascher Prinz oder Häuptling hier aufhält, der in den ersten Häusern Zutritt findet und sich hier wohlgefällt, ja, wie er selbst sagt, besser wie in allen Städten, die er kennen lernte, weil man ihm mit großer Freundlichkeit entgegenkommt. Der König hörte von diesem jungen Manne, und sein Wunsch, den Ostindier kennen zu lernen, veranlaßte diesen, sich präsentiren zu lassen. Dies geschah am 4ten d. Der Prinz erschien in seiner Landestracht, welche bestand in rothseidenen Pantalons, einer weißseidenen Tunika, einem grünsammetnen Ueberwurf mit Aermeln, einem weißen Turban, Alles überreich mit Gold gestickt, und farbigen, vorn in die Höhe stehenden Schuhen, nebst Dolch im rothen Gürtel. Er spricht nur Holländisch und Deutsch, Letzteres freilich sehr gebrochen, doch konnte er sich darin, in der Unterhaltung mit dem Könige, sehr gut bewegen."

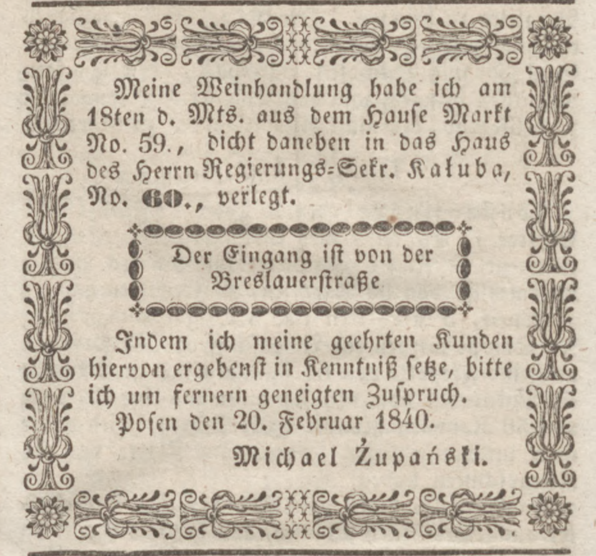
Als Verlobte empfehlen sich
Mathilde Peltesohn.
Moritz Markenstein.
Posen den 26. Februar 1840.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Isidor Busch.
Eva Busch geb. Asch.
Posen den 25. Februar 1840.

Meinen bisherigen Herren Abnehmern mache ich hiermit bekannt, daß der Verkauf meiner Sprung-Böcke mit dem 6ten März anfängt. Der Gesundheits-Zustand derselben ist hinlänglich bekannt und der bestimmte feste Preis aus den Registern zu entnehmen.

Hünern bei Hernstadt und Winzig den 20sten Februar 1840.

Oberst-Lieutenant von Neuhauß.



St. Martinstraße Nro. 78. sind eine oder zwei Stuben nebst Kammer, mit auch ohne Stallung, jetzt oder zum 1sten April, zu vermiethen.

☞ Große Rohan'sche Riesen-Kartoffeln, den Scheffel zu 1 Rthlr., verkauft das Dominium Kobylopole bei Posen.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 26. Februar 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	—	—	2	3	—
Roggen dito	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	22	6	—	24	6
Hafer	—	19	—	—	20	6
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbsen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	9	6	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	19	—	—	19	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	25	—	5	—	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	20	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	13	—	—	13	10	—